

DER KLEINE BRUDER DER GROßEN LEGENDE

1966 Ampeg Portaflex SB-12

Ampeg gehört ohne Zweifel zu den bedeutendsten Verstärkermarken im Bassbereich. Dieser Ruf basiert auf den legendären Sounds ihrer Verstärker und auf dem Fakt, dass Ampeg in den frühen Tagen einer der Pioniere im Bereich der Bassverstärkung war. Schon bevor der finale Durchbruch mit den bekannten SVT-Anlagen gelang, produzierte Ampeg verschiedene Vollröhrencombos. Die Portaflex-Serie, umgangssprachlich auch „Flip-Top“ genannt, öffnete Ampeg Tür und Tor zu sämtlichen Tonstudios, und dort stehen und ertönen sie bis heute.

Von Gregor Fris



Der bekannteste Amp dieser Gattung ist der B-15. Er wurde 1960 erstmalig vorgestellt und seitdem auf unzählbar vielen legendären Aufnahmen verewigt. Insbesondere James Jamerson, Bassist der Detroit Studio Band The Funk Brothers, hat ihn durch sein unverwechselbares Bassspiel und seine Omnipräsenz in sämtlichen Chart-Titeln der Motown-Ära zur Legende gemacht. Wer noch nie etwas von den Funk Brothers gehört hat, dem möchte ich an dieser Stelle unbedingt die Dokumentation „Standing in the Shadows of Motown“ ans Herz legen.

Diese DVD gehört in die Sammlung eines jeden Bassisten. Der Ampeg Portaflex B-15 ist ein Vollröhrencombo mit einem 15-Zoll-Speaker und, je nachdem aus welcher Ära er stammt, 25 oder 30 Watt. Obwohl man die anderen Modelle dieser Serie eher selten zu Gesicht bekommt, lohnt es sich, ein Auge auf sie zu werfen. Auf unofficialampeg.com kann man sich einen guten Überblick über die Geschwistermodelle des B-15 verschaffen. Als weitere Quelle kann ich das Buch „Ampeg – The Story Behind The Sound“ empfehlen. Dieses gibt es gebunden und in Form eines eBooks.

String Bass

Mein heutiger Testkandidat stammt aus dem Jahr 1966 und kann durchaus als kleiner Bruder des B-15 bezeichnet werden. Nicht nur der kleinere 12-Zoll-Speaker, sondern auch die wesentlich spartanischere Ausstattung geben hierzu Anlass. Als der SB-12 (SB = String Bass) 1965 als neuester Wurf



des damaligen Ampeg Vize-Chefs Jess Oliver auf den Markt kam, war er hauptsächlich als Verstärker für den Ampeg Baby-Bass, einen elektrischen Kontrabass aus derselben Ära, gedacht. Was diese Kombination betrifft, wurde Ampeg allerdings recht schnell vom Laufe der Zeit überrumpelt. Laut verschiedener Zeitzeugen war der Fender Bass (damals der gebräuchliche Überbegriff für den E-Bass) im Ampeg Werk eher verhasst. Klar, Fender war die Konkurrenz und der Rock'n'Roll steckte noch in seinen Kinderschuhen. Gut, dass diese Verdrossenheit später noch überwunden werden konnte. Wenn dies nicht passiert wäre, hätten die wattstarken Röhrenbolide der SVT (Super Valve Technology) Serie, wohl nie das Licht der Welt erblickt. Der SB-12 war allerdings nicht nur kompakter, sondern auch wesentlich günstiger. Während der damals aktuelle B-15N 399 US Dollar kostete, bekam man den SB-12 bereits für 250 Dollar.

Ein heikler Punkt

Das Flip-Top-Design kann selbst aus heutiger Sicht noch als Geniestreich gewertet werden. Der Name rührt daher, dass der Amp auf der oberen Holzplatte des Boxengehäuses montiert wurde. Für den Transport konnte man diese einfach durch vier Klappverschlüsse lösen, herumdrehen und damit den Amp in der Box verstauen. Beim SB-12 bekamen die Klappverschlüsse, angeblich aus Kostengründen, allerdings eine Doppelfunktion. Sie dienen nicht nur dazu, die Abdeckplatte in Position zu halten, sondern auch als Verbindung des Amps zum Speaker, quasi ein recht mechanisch an-

DETAILS:

Hersteller: Ampeg
 Modell: Portaflex SB-12
 Baujahr: 1966
 Herkunftsland: USA
 Amp-Typ: Vollröhrencombo
 Leistung: 25 Watt
 Vorstufe: Röhre / 2x 12AX7
 Endstufe: Röhre / 2x 7868 1x 5AR4
 Regler: Volume, Bass, Treble
 Schalter: Power
 Eingänge: Instrument, Bass
 Speaker: Jensen 12 Zoll
 Zeitwert: ca. 1.400 bis 1800 Euro (2013)
 Getestet mit: F-Bass VF5-P, Sandberg
 California TT4

www.ampg.com

mutendes Lautsprecherkabel. Wer jetzt große Augen macht, den kann ich leider nicht einmal beruhigen. Ja, das war die Idee, und nein, sie war nicht sonderlich gut. Da man offensichtlich wirklich an allen Ecken und Kanten Kosten einsparen wollte, bekam der SB-12 sogar nur zwei Verschlüsse spendiert, anstatt der vier Stück, wie man sie bei allen anderen Modellen vorfindet. Falls sich einer der Verschlüsse während des Betriebes öffnen oder sogar einfach nur lockern sollte, ist der Verstärker höchstwahrscheinlich hinüber. Das würde die sensible Verstärkersektion mit Sicherheit nicht verkraften. Auch wenn man heute immer noch davor warnt, Röhrenamps ohne angeschlossenen Speaker überhaupt nur anzuschalten, überleben modernere Amps dies immerhin. Bei solch einem eher naiv konstruierten Vintage-Schätzchen ... ich möchte lieber gar nicht daran denken. Hier ist definitiv Vorsicht geboten. Ich persönlich checke die Verbindung vor jedem Anschalten. Alternativ hat es sich für viele Besitzer bewährt, ein kleines Loch in die Rückseite des Gehäuses zu bohren und dort ein Kabel zu verlegen. Der vorliegende SB-12 hat die OP ebenfalls einmal von einem Vorbesitzer verpasst bekommen, der Amp wurde später allerdings wieder in den Originalzustand zurückversetzt. Nur das kleine Loch kündigt noch von der Tat.

Die Stromfrage

Wer sich mit dem Gedanken trägt, selbst einmal solch einen Vintage-Amp zu erwerben, sollte sich unbedingt dessen bewusst werden, dass diese in der Regel nie für den europäischen Markt gebaut wurden. Dementsprechend haben sie weder einen Schutzkontaktstecker, noch laufen sie mit 230 Volt. Für den Betrieb benötigt man entsprechend einen 110V/230V Konverter. Die Ampegs aus den Sechzigern kommen außerdem mit Kabeln ohne Erdungsleiter. Ich bin normalerweise der Meinung, es gleicht einem Verbrechen, solch einen Vintage-Schatz technisch zu verändern. Nachdem

ich allerdings kürzlich dann doch einmal eine gewischt bekam, habe ich an den Amp ein dreipoliges Stromkabel montieren lassen. 110 Volt sind zwar bei Weitem nicht so schmerzvoll wie unsere Steckdosenspannung hier, trotzdem ist die Gefahr nicht zu unterschätzen. Safety first – es geht nicht um Authentizität, es geht um Sicherheit. Der Flip-Top ist schließlich kein Museumsstück, sondern ein Studiowerkzeug, welches sich fast jeden Tag im Einsatz befindet.



Grandios unauffällig

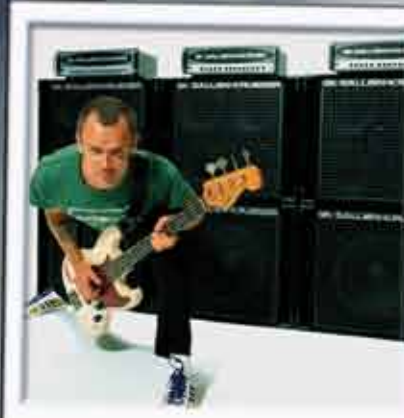
Den Klang des SB-12 zu beschreiben, ist nicht gerade einfach. Selbst wenn man ihn auf Anhieb „gut“ findet, ist es schwer, seinen Charakter mit passenden Adjektiven zu versehen. Er ist einer der Amps, bei dem man nicht auf den allerersten Blick hört, dass es sich um einen Röhrenamp handelt. Sobald man ihn ein wenig weiter aufdreht und seine natürlichen Röhrenkompression zu spüren bekommt entwickelt sich der Vintage-Ton. Für einen Combo mit geschlossenem Gehäuse und (selbstverständlich) ohne Tweeter klingt er ungewöhnlich offen und fast schon brilliant. Erst wenn man die Bässe etwas aufdreht und die Höhen stark zurücknimmt, beginnt der Amp mehr zu arbeiten und lässt entsprechend mehr von seinem Röhrencharme glänzen.

Der Sound ist insgesamt ungewöhnlich kompakt. Tiefbässe produziert er nur sehr dezent, dafür jede Menge tiefe Mitten, die wunderbar plastisch ausgeformt sind. Sogar völlig höhenberaubte Sounds kommen noch dynamisch und sauber dargestellt rüber. Das wirklich Eigenartige ist hierbei trotzdem, dass der SB-12 alles vermissen lässt, was man als einen speziellen Charakter bezeichnen könnte. Er färbt den Ton auf seine Weise ein, spart sich allerdings jegliche Auffälligkeiten. Instinktiv weiß man: Dieser Amp ist ein fantastisches Recording-Tool. Der wird so gut wie in jedem Mix passend klingen, ohne dass man noch viel Arbeit hätte, ihn ordentlich im Mix zu platzieren. Ein Mikro davor, parallel noch ein DI-Signal aufgenommen – und schon hat man alles, was es braucht. Obwohl der Ampeg B15 ja die große Legende ist, freue ich mich über den 12-Zoll-Speaker hier. Er wird nie übertrieben fett und strahlt einen sauberen Sound ab, der trotzdem angenehm gesättigt und fassbar ist. Kein Wunder, dass der SB-12 auch bei Nicht-Bassisten beliebt ist, er wird wohl in den meisten Situationen eine gute Figur machen. ■

Snapshots GALLIEN-KRUEGER



*Kenneth Wright
- John Legend*



*Flea
- Red Hot Chili Peppers*



*Lil Tony Russell
- P. Diddy*



*Tim Foreman
- Switchfoot*



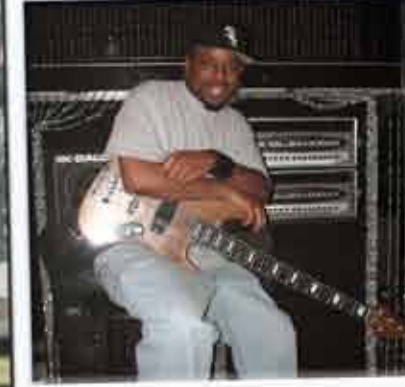
*Duff McKagan
- Velvet Revolver*



*Marco Coti Zelatr
- Lacuna Coil*



*Sasha Krivtsov
- Rockstar Supernova, James Blunt*



*Ethan Farmer
- Christina Aguilera, Janet Jackson*



*Kevin 'Brandino' Brandon
- Justin Timberlake, Archa Franklin, Jess Stone*

POWER TO GROOVE
WWW.GALLIEN-KRUEGER.COM

thomann
MUSIC IS OUR PASSION

Musikhaus Thomann, Treppendorf 30, D-96138 Burgebrach, www.thomann.de